

... Maria  
fils, Dieu sau  
cent, de soy. Les da  
malade de la profrue  
elles qu'un de celles pour  
s'adresser le jeune besoin  
l'ame le corps et le uau  
me ala mort de a boy  
de pour pattoime  
leu du boy. Desue d'oy  
supplique tres humblement  
l' Saint Andre. C'est  
am a travailler au boy



# VINZENTINER

Bilder und Berichte  
2009/2010





# Grußwort des Provinzials

Index	Seite
<b>Grußwort Provinzial</b>	<b>3</b>
<b>Geweiht, um dem Leben Segen zu spenden</b>	<b>4</b>
<b>Schule außer Rand und Band</b>	<b>6</b>
<b>Kardinal der Vinzentiner verstorben</b>	<b>18</b>
<b>Pater Paul Henzmann CM verstorben</b>	<b>10</b>
<b>Spendenaktion 2010</b>	
<b>Kinderdorf Ilunda – Mtwango</b>	<b>12</b>
<b>Spendenaktion 2009</b>	
<b>Krakau, den 26.09.2009</b>	<b>18</b>
<b>Lippstadt, den 1.12.2009</b>	<b>22</b>
<b>Die Weihnachtskrippe im Vinzenzkolleg Lippstadt</b>	<b>24</b>
<b>Besuch aus Indien an der Ringwallschule in Nonnweiler</b>	<b>26</b>
<b>Auch kleine Bäume tragen Früchte!</b>	<b>28</b>
<b>Jeder ist willkommen!</b>	<b>30</b>
<b>Messbund</b>	<b>32</b>
<b>Förderverein</b>	<b>34</b>



Verantwortlich für den Inhalt:  
 Provinzialat der Vinzentiner  
 Schöndorfer Straße 20 | 54295 Trier

Telefon 06 51 / 4 60 58-0  
 Telefax 06 51 / 4 60 58-20  
 www.vinzentiner.de  
 P. Norbert Ensich C.M.

Grafik / Layout  
 modell & design trier  
 Caspar-Olevian-Straße 39 | 54295 Trier

Telefon 06 51 / 8 200 704  
 Telefax 06 51 / 8 200 705  
 www.modelldesign-trier.de  
 Stefan Thelen

## Liebe Schwestern und Brüder!

Für die große vinzentinische Familie ist das kommende Jahr ein besonderes Jahr. Es ist das 350. Gedenkjahr des Todes des hl. Vinzenz von Paul und der hl. Luise von Marillac. Mit diesem Gedenken stehen unsere beiden Gründer und ihre Werke in besonderer Weise im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und der Betrachtung.

Unser Blick geht dabei zunächst in das Jahr 1660, als zunächst Luise und dann Vinzenz ihr erfülltes Leben in die Hände Gottes zurück gaben. Diese beiden Menschen hinterließen durch die von ihnen ins Leben gerufenen unzähligen Werke der Barmherzigkeit tiefe Spuren auf dieser Erde. Inmitten unruhiger Zeiten und chaotischer Verhältnisse haben Vinzenz und Luise der Frohen Botschaft Jesu ein neues Gesicht gegeben und die Barmherzigkeit und Menschenfreundlichkeit Gottes gerade für die ärmsten der Armen zu einer erfahrbaren Größe gemacht.

Seit dreieinhalb Jahrhunderten bemühen sich die beiden Gemeinschaften – Vinzentiner und Vinzentinerinnen – das Erbe ihrer Gründer fortzuführen. Dabei ist der Blick auf Vinzenz und Luise stets wie der Blick auf den Kompass gewesen. So wie die beiden Gründer sich der Not ihrer Zeit entschieden und kompromisslos stellten, so haben sich auch ihre Gemeinschaften immer wieder neu des Menschen und seiner vielfältigen Not angenommen.

Innerhalb der großen vinzentinischen Familie bemüht sich auch die deutsche Provinz

der Vinzentiner Menschen in Not zu helfen. Dank der Großzügigkeit unserer Freunde und Wohltäter konnten wir in den vergangenen Jahrzehnten an vielen Orten dieser Erde Not lindern.

Auch in diesem Jahr bitten wir unsere Freunde und Wohltäter wieder um eine großzügige Spende. Mit der Spende unterstützen sie nicht nur die Arbeit der Schwestern, sondern helfen aktiv mit, dass auch heute den Armen die Frohe Botschaft verkündet wird. Frohe Botschaft verkünden heißt nicht nur von Gottes Barmherzigkeit reden, sondern sie im handeln Wirklichkeit werden lassen.

Wir bitten Sie um Ihre wertvolle Unterstützung für dieses Werk.

In der beiliegenden Broschüre, die anlässlich des 350. Gedenkjahres des Todes des hl. Vinzenz und der hl. Luise heraus gegeben wird, können sie sich einen Eindruck von der Lebendigkeit der vinzentinischen Werke weltweit machen.

Wir danken von ganzem Herzen allen die uns auf vielfältige Weise unterstützen und wünschen Ihnen den Segen Gottes, Gesundheit und Wohlergehen.

P. Norbert Ensich C.M.  
 Provinzial



© Habib Hakimi



# Geweiht

## um dem Leben Segen zu spenden

**Am 13. September 2009 empfang ich durch die Handauflegung von Jacinto Bergmann, Bischof der südbrasilianischen Diözese Pelotas, in der Pfarrkirche St. Remigius in Pronsfeld/Eifel meine Priesterweihe.**

Es war mein Wunsch, das Fest meiner Weihe in der Pfarreiengemeinschaft Pronsfeld-Habscheid-Lünebach zu feiern, in der ich zwei Jahre gewirkt hatte, zuerst als Pastoralpraktikant von Seitens des Ordens und später als Diakon. Auch mein zweiter großer Wunsch soll sich erfüllen: von Bischof Jacinto geweiht zu werden. Ich kenne ihn schon fast 30 Jahre und bin seit dieser Zeit freundschaftlich mit ihm verbunden. Seine deutschen Vorfahren sind vor vier Generationen aus meinem Heimatdorf Theley/Saar nach Brasilien ausgewandert. Als Bischof Jacinto in Rom studierte, kam er nach Theley, um die Nachkommen seiner Vorfahren zu suchen und fand sie zwei Häuser über meinem Elternhaus. Seither verbindet uns ein enger Kontakt und so war unser beider Freude sehr groß, dass er mir die Priesterweihe spenden konnte.

Der Tag der Weihe selbst war von der Pfarreiengemeinschaft mit viel Umsicht und Liebe geplant und gestaltet. Man spürte es den Gemeindemitgliedern

an, dass es für sie ein geistliches Ereignis war, auf das man sich innerlich und äußerlich intensiv vorbereitete. Am Tag selbst waren dann auch viele Gläubige, meine Mitbrüder, meine Familie, meine Verwandten, Freunde und Wegbegleiter und zahlreiche Theleyer im Gotteshaus versammelt, als die Liturgie, umrahmt vom Pronsfelder Kirchenchor, begann.

In seiner Predigt ging Bischof Jacinto auf meinen Weihespruch ein: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Christus sei der Sinn und die Vollkommenheit eines jeden Menschen. Er stelle den richtige Weg, die unumstößliche Wahrheit und das vollkommene Leben dar. Wer Christus nachfolge, der sei auf dem richtigen Weg und habe sein Gesetz der Liebe bereits in sein Herz geschrieben. In Jesus Christus könne jeder sein inneres Leben vervollkommen, ohne Risiko. Wer sich von ihm in Dienst nehmen lasse, wird auch der Schwester und dem Bruder, wie Jesus im Johannesevangelium, die Füße waschen. Am Schluss betonte Bischof Jacinto: „Lebe dein Priestertum ganz nach dem Vorbild des Hohenpriesters Jesus Christus, dann wirst Du glücklich sein und viele andere glücklich machen.“ Im Anschluss an die Predigt spendete der Bischof dann die Priesterweihe.

Nach der beeindruckenden Weiheliturgie

lud die Pfarreiengemeinschaft zu einem Empfang in die Turnhalle ein, wo die Gläubigen, umrahmt von einem kleinen Programm, die Gelegenheit zur Gratulation hatten. Anschließend klangt der Tag mit einer kleinen Feier im Kreise meiner Mitbrüder und meiner Gästen aus.

Ich habe mich bei vielen Menschen zu bedanken, die diesen Tag für mich zu einem unvergesslichen werden ließen. Dankbar

bin ich vor allem Gott, der meinen Weg zu den Vincentinern und zum Priestertum geführt hat.

Mittlerweile habe ich meine Kaplansstelle in der Pfarreiengemeinschaft Bleialf-Auw-Brandscheid-Roth-Winterspelt in der Eifel angetreten und verseehe dort seit dem 01. Oktober meinen Dienst.

P. Klaus-Peter Backes CM





# Schule

## außer Rand und Band

**Kurz vor Beginn der Sommerferien, am Sonntag, den 5. Juli 2009, fand in diesem Jahr wieder das traditionelle Schulfest am Vinzenz-von-Paul-Gymnasium in Niederprüm statt. Und was soll man sagen, die „Klosterschüler“ waren auch dieses Jahr wieder in Bestform.**

Bei strahlendem Sonnenschein begann der Tag mit einem Gottesdienst draußen auf dem Schulgelände und bereits hier zeigte sich das große Engagement

von Schülern, Lehrern und Eltern, denn sowohl das Streichorchester als auch der Lehrer-Eltern-Schüler-Chor trug zur Gestaltung bei.

Nach der Messe ging es dann richtig los. Alle Klassen hatten sich für diesen „Jahrmarkt“ etwas Besonderes ausgedacht. Für das leibliche Wohl sorgten die Klassen 8, 6b und 7b, die die Besucher mit Pizza, Waffeln, Eis, Früchten und Cocktails versorgten. Für Letzteres wurde extra ein Klassenzimmer in eine Hawaii-Beach-Bar mit Südsee-Flair ver-



wandelt. Natürlich gab es auch Mittagessen und Kaffee und Kuchen, wie sich das für ein ordentliches Fest gehört.

Aber auch für genug Action war an diesem Tag gesorgt. Die 9. Klasse lehrte alle, die sich trauten, in ihrem Horrorhaus das Fürchten und wer Lust hatte, mal ordentlich Gas zu geben, war beim Formel 1-Bobbycar-Rennen der Klasse 6a gut aufgehoben, denn da ging es richtig zur Sache. Des Weiteren war eine Carrera-Bahn aufgebaut worden und das Klassenzimmer der 5b wurde in ein Spielcasino verwandelt.

Natürlich kamen auch die Musik-Liebhaber auf ihre Kosten. Ob beim Sing Star- oder Guitar Hero - spielen, bei der „Barocksaal-Revue“, wo unter anderem die Chor AG und Solo-Gesang von Mona Lay zu hören waren und die Hip-Hop-Gruppe und die „Schulband“ bestehend aus einigen Schülern der 6. Klasse ordentlich Stimmung machten oder bei Auftritten des Schulorchesters und der Streichergruppe - für jeden Geschmack war etwas dabei.

Die Kleinen waren natürlich mal wieder besonders kreativ: Die Zirkus AG gab auf dem Schulhof ihre mühsam ein-

studierten Nummern zum Besten und erntete damit sehr viel Beifall von den Zuschauern. Aber auch die Schwarzlicht AG lief zur Hochform auf: Im voll besetzten verdunkelten Kreuzgang entführten die Schüler uns in die Welt des Schwarzlicht-Effekt-Theaters, es wurde zum Beispiel ein Totentanz aufgeführt - bei den Zuschauern Begeisterung pur.

Auch die SV und die Schülerzeitungsredaktion blieben natürlich nicht untätig - es wurden DVDs der letzten Orchesteraufführung, Vinzenz-von-Paul-Buttons und die neuste Ausgabe der Schülerzeitung verkauft. Auf den



Fluren und im Klassenraum der Klasse 10 wurden Fotos von der eben genannten letzten Orchesteraufführung, den diesjährigen Bundesjugendspielen und der Abschlussfahrt der 10er nach Südfrankreich ausgestellt.

Insgesamt kann man also sagen, dass das Schulfest auch in diesem Jahr wieder ein echter Erfolg war und da Pater Heinzen anscheinend einen guten Draht zu Petrus hat, hielt auch das schöne Wetter die ganze Zeit.



# Kardinal

## der Vinzentiner verstorben

**Seine Seligkeit Kardinal Stephanos II Ghattas CM ist am 20. Januar diesen Jahres in Ägypten verstorben. Er war Patriarch der koptisch-katholischen Kirche von Alexandrien und Kardinal der römisch-katholischen Kirche. Da er ein sehr bedeutender Mensch für die koptisch-katholische Kirche sowie für den Vinzentiner-Orden war, hier eine kurze Biographie:**



Geboren wurde der Kardinal als Andraos Ghattas am 16. Januar 1920 in Sheikh Zein-el-Dine in Ägypten. Er

studierte Theologie und Philosophie am Seminar „Hl. Leo der Große“ sowie am päpstlichen Kolleg der Propaganda Fide und empfing am 25. März 1944 in Rom die Priesterweihe. Anschließend unterrichtete er diese Fächer am Seminar von Tahta.

1952 trat er in die Kongregation der Lazaristen (Congregatio Missionis) in Paris ein und legte am 17. Oktober 1957 die ewigen Gelübde ab. Kurz darauf wurde er nach Beirut versetzt, wo er unter anderem das Lazaristen-Seminar leitete. Danach wurde er in Alexandrien zum Superior und Ökonom seines Ordens ernannt. Am 9. Juni 1967 empfing er die Bischofsweihe in Luxor. Ebenfalls am 9. Juli, jedoch im Jahr 1986, wurde Ghattas vom Papst zum apostolischen Administrator „sede vacante“ ernannt. Daraufhin wurde er von den koptisch-katholischen Bischöfen zum Patriarchen gewählt. Zum Zeichen der Verehrung für seinen Vorgänger, Seine Seligkeit Kardinal Stephanos I. Sidarouss, nahm er den Namen Stephanos II an.

Am 24. Februar 2000 empfing Ghattas Papst Johannes Paul II aus Anlass von dessen Wallfahrt zum Berg Sinai und führte im selben Jahr auch eine Wallfahrt nach Rom an. Am 21. Februar 2001 kreierte Papst Johannes Paul ihn

schließlich zum Kardinal. Aus Altersgründen reichte er 2006 ein Rücktrittsgesuch ein.

An der Begräbnisfeier am 23. Januar 2009 in der Marienkathedrale von Medinet Nasr in Kairo nahmen tausende Menschen teil. Sie zeigten so ihre



Verbundenheit zu dem verstorbenen Patriarchen, der allgemein als guter Bischof galt, der sich besonders um die Probleme seines Klerus und seiner Gläubigen kümmerte. Am Ende der Feier wurde der Sarg in der Krypta der Kathedrale beigesetzt.

Dies sind nur einige Eckdaten aus dem Leben Stephanos II Ghattas. Ich hoffe, Sie konnten sich so ein Bild von ihm machen.

Luisa Flihs

# Pater Paul Henzmann C.M.

## verstorben

**Am 12. Juli 2009 verstarb in Paris unser Mitbruder Pater Paul Henzmann im 87igsten Lebensjahr.**

Er war geboren am 25. Dezember 1922 in Däniken in der Schweiz. Am 15. Oktober 1940 trat er in die Gemeinschaft des hl. Vinzenz-von-Paul ein und legte am 7. November 1942 die ewigen Gelübde ab. In Dax im Südwesten Frankreichs wurde er am 5. April 1947 zum Priester geweiht.

Nach Studien in Rom von 1947 – 1949 lehrte er bis 1967 Theologie am Priesterseminar in Verdun. In den kommenden 4 Jahren war er in der Ausbildung der jungen Vinzentinerstudenten in Villebon tätig.

Von 1971 – 1991 versah er den Dienst des Generalsekretärs der Kongregation der Mission in Rom. Von 1991 bis zu seinem Tod arbeitete er als Archivar des Mutterhauses in Paris.

Die Begräbnismesse für Pater Henzmann, celebriert durch den ehemaligen Generalsuperior Pater Richard Mc Cullen, wurde am 15. Juli in der Vinzenzkapelle in Paris gefeiert. Die Beerdigung fand auf dem Friedhof von Montparnasse statt.

Ich persönlich habe Pater Henzmann sehr oft getroffen. In seiner Zeit als Generalsekretär der Kongregation hat er die Generalsuperioren P. Richardson und P. Mc Cullen begleitet, wenn sie den Vinzentinern in Deutschland einen Besuch abstatteten oder zur offiziellen Visitation der Provinz kamen. Immer habe ich Pater Henzmann als bescheidenen, freundlichen, hilfsbereiten, aber auch als kompetenten Mitbruder kennen gelernt. Bei meinen regelmäßigen Aufenthalten in den letzten 15 Jahren in Paris nahm er sich viel Zeit für mich. Mit großem Interesse verfolgte er die Entwicklung der deutschen Vinzentinerprovinz.

In seiner Predigt anlässlich des Sterbemannes sagte der Visitator der Provinz von Paris, Pater Elie Delplace: „Er schätzte die Zusammenarbeit mit den Mitbrüdern, und er wurde wegen seines Taktgefühls geschätzt. Er war eine wertvolle Anlaufstelle für Mitbrüder und zahlreiche Suchende dank seiner Offenheit für andere, seiner Sachkenntnis und seiner Bescheidenheit. Ganz früh morgens bereitete er gewissenhaft in unterschiedlichen Koffern die Doku-



mente für die anstehenden Gespräche vor. Ich glaube sicher sagen zu können, dass kein Mitbruder der Gemeinschaft des Mutterhauses ihn sich jemals beklagen oder nutzlose Kritik äußern hörte. Im Gegenteil, er überzeugte uns mit seiner Geradlinigkeit, und ich bin sicher, dass jedes Mitglied dieser Gemeinschaft das bezeugen könnte.

Er ließ sich nicht von seiner labilen Gesundheit einengen und schrieb noch im Jahre 2000 mit seinen Problemen der Schwerhörigkeit: „Ich bin glücklich, nicht nur per Schriftverkehr arbeiten zu können, sondern auch vor Ort Menschen in Empfang nehmen zu können. An Arbeit mangelt es nicht. Wenn ich auch damit zufrieden bin, dass es mir vergönnt ist, so weiter zu machen, so lange Gott es mir gestattet, so ist es doch weniger als im Jahre 1991. Darüber mache ich mir keine Illusionen. Hauptsächlich wegen meines Gefäßproblems habe ich nie über einen Horizont von 6 Monaten hinausgeblickt.“

Schließlich habe ich mir sagen lassen, dass das Personal Herr Henzmann den Beinamen „Pater Ja“ gegeben hatte und dass er tief berührt war von dem „Dankeschön“, das er niemals vergaß. Man kann noch hinzufügen, dass unser Mitbruder, ein unermüdlicher Arbeiter, von einer Aura des Friedens und der Ausgeglichenheit umstrahlt war.

All dies hatte sicher seinen Ursprung in seiner innigen Beziehung zu Christus. Er, der am Beginn seiner Berufung gestanden hat und der ihn hinführt zu seiner endgültigen Verbundenheit mit dem Vater.

„Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. Niemand kennt den Sohn, außer dem Vater.

Und niemand kennt den Vater, außer dem Sohn und dem, dem es der Sohn offenbaren will.

Amen“

P. Manfred. Heinzen

# Spendenaktion 2010

## Kinderdorf Ilunda – Mtwango

**Mtwango liegt direkt an der Hauptverkehrsstraße von Dar es Salaam nach Songea in der Nähe von Makambako im Süden von Tansania. Der hohe Durchgangsverkehr durch Züge und Lastkraftwagen machte die Stadt Makambako als Handelsumschlagplatz und Verkehrsknotenpunkt bekannt. Dieser Fortschritt hat aber auch seine Schattenseite. Die Aidsrate ist sprunghaft angestiegen und es gibt viele Aidswaisen in dieser Gegend, die chancenlos sind und keine Zukunft haben. Um diesen Kindern zu helfen, wurde durch einen italienischen Missionar, in Ilunda-Mtwango ein Kinderdorf gebaut.**

Im Jahre 2002 haben vier Schwestern unserer vinzentinischen Gemeinschaft in Mbinga die Sorge und die Verantwortung für dieses Kinderdorf übernommen. Die neun Kinderhäuser für je acht bis maximal zwölf Kinder sind in zwei Reihen hintereinander angeordnet. Zwischen den Häusern gibt es Platz zum Spielen. Für je zwei Häuser wurde ein Brunnen gebohrt. Das Wasser muss von Hand in Eimern hochgezogen werden.

Ilunda liegt über 2000 m hoch und in

der trockenen, kalten Zeit von Mai bis August kann es dort empfindlich kalt sein und oft ist es auch neblig. Eine Heizung gibt es in den Häusern ebenso wenig wie fließendes Wasser oder elektrisches Licht.

Inzwischen leben rund 100 Kinder im Kinderdorf Ilunda-Mtwango. Welch ein Glück ist es, wenn sie hier eine neue Heimat finden. Die Eltern sind an Aids gestorben oder die Kinder hatten oft aus tragischen Gründen niemand, der sich ihrer annahm.

Manche lebten vorher auf der Straße, oder sie waren notdürftig bei Verwandten untergebracht. Besonders die Großeltern sind meist überfordert mit der Sorge und Erziehung ihrer Enkelkinder, weil sie selbst arm und krank sind.

Wenn diese Kinder nicht einfach ihrem Schicksal überlassen werden, sind sie auf fremde Hilfe angewiesen. Häufig sind sie bei der Aufnahme im Kinderdorf erst wenige Wochen alt. Man kann sich leicht vorstellen, dass sie dann besonders viel Zeit und Zuwendung brauchen.

Es fällt auch auf, dass nicht alle Kinder gesund sind. Es ist bekannt, dass





fast 10 % der Babys von Müttern, die an Aids erkrankt sind nach der Geburt bereits HIV-positiv sind und diese tödliche Krankheit in sich tragen. Die medizinische Betreuung der Kinder erfordert große Sorgfalt und Einfühlungsvermögen. Regelmäßige Untersuchungen und Labortests sind sehr wichtig.

Sr. Ancilla Analusy, eine gut ausgebildete und sehr erfahrene Krankenschwester muss zum nächst gelegenen Krankenhaus 60 km mit dem Landrover fahren und benötigt dazu vor allem viel Geld und Zeit. Durch eine gezielte Therapie werden die Überlebenschancen dieser Kinder stark verbessert. Die tägliche Einnahme der antiretroviralen Medikamente ist ebenso wichtig, wie die Erfahrung von Nestwärme und Geborgenheit.

Für die Betreuung der Kinder sind in jedem Haus zwei junge Mädchen als

Hausmütter angestellt. Sie schlafen bei den Kindern, sind für die Zubereitung des Essens, für die Sauberkeit und für die Wäsche zuständig.

Zum Glück gibt es in dieser Gegend genügend Holz, so dass in jedem Haus das Feuer im Herd brennt und ein wichtig

nig Wärme verbreitet, wenn die Mahlzeiten zubereitet werden.

Der Speiseplan der Kinder ist recht einfach. Zum Frühstück gibt es meist einen ganz dünnen, gesüßten Maisbrei, „Uji“ genannt. Zum Mittag- und Abendessen gibt es in der Regel einen dicken Maisbrei

„Ugali“ zu dem es abwechselnd Gemüse oder Kernbohnen gibt. Reis und Gulasch gibt es höchstens an Sonntagen oder bei Festen. Obst und Gemüse kann übrigens nicht auf dem Markt einfach gekauft oder im Großhandel bestellt werden, sondern muss im Gar-



ten selbst angepflanzt, gegossen und geerntet werden.

Wenn der Hunger von 100 Kindern jeden Tag mit Uji und Ugali gestillt werden soll, müssen die Maisfelder groß sein. Auf den umliegenden Feldern werden Bohnen und Gemüse angebaut und im Stall müssen jeden Tag Kühe und Schweine gefüttert werden. Zur Erleichterung dieser schweren Arbeit und für Transporte wurde ein Ochsengepann und auch noch ein gebrauchter Schlepper angeschafft. Dass diese Arbeit auch die Anstellung von Arbeitern erfordert, ist ebenso selbstverständlich.

Es gibt im Kinderdorf auch eine Kindertagesstätte. Eine Erzieherin betreut dort an den Werktagen die Kleinkinder von den 9 Kinderhäusern und auch die Kinder von der kleinen Ortschaft Ilunda kommen in den Kindergarten.





tagesstätte, 60 Kinder gingen in die Grundschule, 2 Mädchen besuchten Haushaltsschulen und 8 Kinder besuchten Sekundarschulen.

Ohne fremde Hilfe können die vier Schwestern nicht bestehen und können auch nicht für Kindernahrung, Kleidung, medizinische Untersuchungen, Medikamente, Schulgeld und für die notwendigsten Dinge zum Unterhalt der Kinder aufkommen. Auch wenn sie selbst auf jede Entlohnung verzichten, müssen sie den angestellten Pflegermüttern, der Erzieherin im Kindergarten und den Helfern in der Landwirtschaft einen Lohn bezahlen.

Wir danken allen, die sich für diese Kinder einsetzen und mit uns an einem Netz der Solidarität und Nächstenliebe knüpfen, damit auch für Aidsweisen in Tansania Leben und Freude, Licht und Hoffnungsmöglich ist und unsere einheimischen Schwestern in der Sorge um diese Kinder nicht allein gelassen werden.

Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul 89617 Untermarchtal

In der Regel sind die Kinder sehr motiviert und lernwillig und man staunt, mit welcher Konzentration und Sammlung sie sich dem Spiel hingeben. Wie später auch in allen Schulen, tragen die Kinder bereits im Kindergarten

eine Uniform. Und es ist auch selbstverständlich, dass sie dort eine Mahlzeit bekommen, die überaus wichtig ist für eine gesunde Entwicklung. Die größeren Kinder gehen in die Grundschule im Dorf „Shule ya Msin-

gi“. In Tansania gibt es die allgemeine Schulpflicht. Wenn die Kinder erfolgreich den Abschluss in dieser Schule bestehen, können sie in die Sekundarschule gehen. Im vergangenen Jahr besuchten 22 Kinder die Kinder-



# Spendenaktion 2009

## Krakau, den 26.09.2009

Sehr geehrter Pater Georg Witzel,

vor einigen Augenblicken bekam ich einen Brief von Ihnen, den mir Schwester Genovefa übersetzt hat. Ich danke Ihnen ganz herzlich für diese wunderbare Gabe

Ich bekam von Ihnen 15.000 Euro, die Pater Waryan überbracht hat. Alles Geld wird für die Ukraine, für unsere Werke in Balta in der Nähe von Odessa verwendet.

Ich weiß nicht, wie ich Ihnen für diese Initiative danken soll. Ich kann mir gut

vorstellen, dass es nicht leicht war, Werbung für unseren Armen zu machen.

Ich beglückwünsche Sie zu solchen Früchten Ihres Bemühens zum Wohle der armen und bedürftigen Kinder.

Richten Sie mein Dank auch dem Provinzial der deutschen Provinz aus, der sich eben so in dieses Werk eingebracht hat.

Ich werde mich bemühen, im Bild festzuhalten, wofür wir dieses Geld eingesetzt haben.



Wie immer lade ich Sie ganz herzlich nach Krakau ein oder direkt nach Odesa und von dort nach Balta.

Vielleicht ergibt sich bald eine Gelegenheit dazu. Gerne würde ich Ihnen unser neues Werk zeigen. Die Schwestern aus Storozynca und Sniatyna würden sich sehr freuen, wenn Sie sie besuchen würden.

Herzliche Grüße und demnächst schicke ich Ihnen neue Bilder und Nachrichten aus der Ukraine.

Ich versichere Sie meines dankbaren Gebetes.

Sr. Anna Brzek  
Visitorin



**ERGEBNIS UNSERER  
SPENDENAKTION 2009:**

**20.000,-- Euro**

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

# Spendenaktion 2009

Lippstadt, den 1.12.2009



Liebe Freunde und Freundinnen der vinzentinischen Familie,

inzwischen hatte ich die große Freude, nochmals einen Geldbetrag von 5.000 Euro von der Provinz der Vinzentiner in Empfang nehmen zu können, den eine Dame aus der Schweiz für das „Projekt“ in der Ukraine überwiesen hatte.

Bei einem Besuch der polnischen Visitatorin in Paderborn besuchte sie auch das Vinzenzkolleg und die Mitbrüder in Lippstadt. Bei dieser Gelegenheit konnte ich ihr diesen Geldbetrag persönlich überreichen.

Ihre Freude war groß.

Inzwischen wird mit dem Geld in Balta gearbeitet. Das vor zwei Jahren vom Bischof den Schwestern überlassene Haus wurde einigermaßen restauriert und das Dach erneuert.

Jetzt haben die Schwestern wenigstens einen eigenen Raum, in dem sie übernachten können und brauchen ihn nicht mehr mit den hilfeschuchenden Kindern zu teilen.

Für diese ist jetzt ein „Speisesaal“ hergerichtet, ein Zimmer mit Dusche und Waschgelegenheit, ein „Krankenzim-

mer“ und noch einige Zimmerchen für „Notfälle“. Auch eine kleine Kapelle konnten die Schwestern einrichten.

Die Schwestern haben nun die Möglichkeit, Kinder und junge Menschen, die bei ihnen Zuflucht suchen, wenigstens etwas zu unterstützen. Anfangs waren die Jugendlichen sehr scheu und hatten Angst, da sie die Polizei fürchteten.

Inzwischen erfahren die Kinder und Jugendlichen immer mehr die Hilfe der Schwestern.

Sie werden ärztlich versorgt, so gut es die Schwestern können.

Sie können in diesem Haus duschen, werden mit sauberer Kleidung versorgt, bekommen eine warme Mahlzeit und ein wenig Wärme und Zuwendung.

Das haben diese Kinder bisher noch nie erfahren.

Manche Kinder sind noch sehr klein und hausten bisher in der unterirdischen Kanalisation oder in abbruchreifen Ruinen, wo sie nicht selten von Ratten angefressen wurden.

Um ihr Hungergefühl loszuwerden, „schnüffelten“ sie Benzin, Lacke und Klebstoffe. Einige sind schon drogenabhängig oder sind sogar schon gestorben.

Es gibt auch viele kinderreiche Familien, in denen die einfachsten Dinge zum Leben fehlen: Nahrung ,Kleidung ,Schuhe ,Betten ,Bettzeug usw.

Die Schwestern schrieben mir, dass sehr viel Geld für Medikamente und Verbandsmaterial verbraucht wird, außerdem für Kleidung und Schuhe.

erfahren zum ersten Mal in ihrem Leben, dass sie geliebt und willkommen sind.

So möchte ich Ihnen im Namen der Schwestern von Balta und im Namen der armen und bisher ziemlich verwahten Kinder ganz herzlich danken und Ihnen ein „Vergelt's“ Gott sagen.



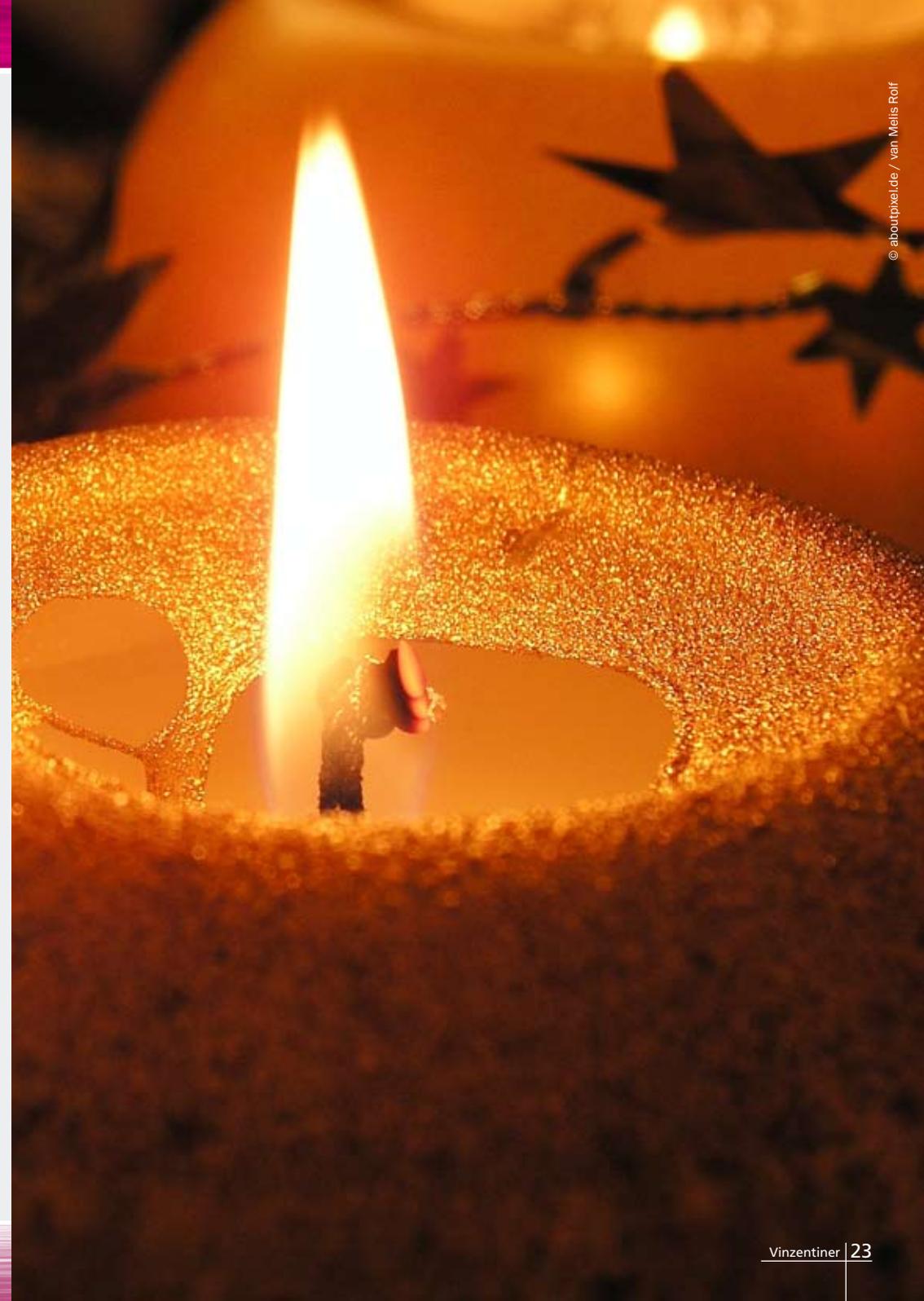
Etwas wird auch für Material für die Schulkinder benötigt – soweit sie überhaupt in die Schule gehen.

In Dankbarkeit bin ich mit frohen adventlichen Grüßen

Ihr P. Georg Witzel,C.M.

**Liebe Wohltäterinnen und Wohltäter!**

Ich habe den Eindruck, Ihr Geld ist gut angekommen. Sie haben vielen Menschen einen neuen Zugang zum Leben ermöglicht. Manche junge Menschen



© aboutpixel.de / van Meis Roif



# Die Weihnachtskrippe

## im Vinzenzkolleg Lippstadt

**Die älteren Lippstädter kennen sie noch, die ehemalige Krippe bei den „Päterkes“ im Vinzenzkolleg.**

Dort wurde sie jedes Jahr mit ganz viel Liebe von den alten Ordensbrüdern in der ehemaligen Kapelle, im eigentlichen Jagdzimmer, aufgebaut. Alte Baumwurzeln bildeten den Stall und die Kulisse zur Krippenlandschaft.

Als dann die Kapelle im Jahr 1957 aus dem Jagdzimmer verschwand, weil nun endlich die heutige Kapelle bezogen werden konnte, verschwand auch die Krippe. Die Baumwurzeln wurden Opfer der damaligen Kohleheizung und die Krippenfiguren wanderten auf den Speicher. Dort



fristeten sie jahrelang ein abgestelltes Dasein in Schränken, Kisten, Kartons und einfach in irgendwelchen Ecken. Bei einer oberflächlichen Entrümpelung habe ich diese „Schätze“ entdeckt. Aber da es im Haus keinen geeigneten Ort gab, diese Krippe wieder aufzubauen, musste

sie weiterhin ihr Jammerdasein auf dem Speicher fristen.

Anlässlich der großen Sanierungsarbeiten des Hauses im Jahre 1992 änderten wir den Treppenaufgang und den Eingangsbereich, den wir mit einer großen Glastür abschließen konnten. Blitzschnell war mir klar, dass das nun der geeignete Ort für die alte Krippe sein werde.

In Berthold König, einem Eichsfelder Landsmann, fand ich einen idealen Mitarbeiter. Er war Rentner, hatte Zeit und viele gute Ideen. Auf acht Treppenstufen eine große Krippe aufzubauen, das war nicht so einfach.

Im ersten Jahr war der Aufbau noch etwas primitiv und einfach und auch die Zeit fehlte. Als die Krippenfiguren von Fachleuten untersucht wurden, stellten sie fest, dass diese wohl in den 20iger Jahren aus Teux / Belgien mit nach Deutschland gekommen sind. Einige der Figuren tragen die Jahreszahl 1893.

Bestand der seitliche Hintergrund der Krippe in den ersten beiden Jahren noch aus mit Weihnachtsmotiven bemalten Tüchern, hatte Herr König für die Zukunft eine neue Idee.

In monatelanger Kleinarbeit fertigte er mit Sperrholz und Spanplatten eine Nachbildung der Jerusalemer Stadtmauer mit Türmen und Zinnen und in der Mitte das Damaskustor an. Da die ganze Wand und auch die Türme indirekt beleuchtet sind, fällt dem Autofahrer oder dem Besucher

des Vinzenzkollegs die Krippe schon von weitem ins Auge.

Als Krippenstall bastelte Herr König im nächsten Jahr eine Imitation eines westfälischen Bauerngehöfts, d.h. Bauernhaus aus Fachwerk mit Heuboden und mit angrenzendem Stall und Schuppen. Dazu passend Heuwagen, Milchwagen mit Milchkanne, Schubkarre, Sägebock, Hackklotz, diverse Leitern und Gartenwerkzeuge wie Sense, Sichel und Rechen. Auch zwei Lagerfeuer wurden nicht vergessen. Ein Brunnen, eine Windmühle und ein Wasserlauf mit Mühle und Wasserrad durften nicht fehlen. Ein Ortsschild zeigt den direkten Weg nach Bethlehem an.

Die ganze Krippenlandschaft ist weitgehend mit Moos aus unserem Garten ausgelegt, in dem nicht selten auch noch Würmer oder Käfer herumkrabbeln.

Vor einigen Jahren hatte es sich sogar eine Maus für einige Zeit tagsüber unter der Krippe und nachts auf der Krippe bequem gemacht. Sie lebte von dem Brunnenwasser und den Weizenkörnern, die in drei kleine Säckchen gefüllt waren.

In jedem Jahr erfreut sich unsere die Weihnachtskrippe immer größerer Beliebtheit. Schon beim Aufbau, der gewöhnlich eine Woche beginnt, kommen die Leute und staunen, wie aus vielen Wurzeln und Einzelteilen schließlich die Weihnachtskrippe Gestalt annimmt.

Noch eine kleine theologische Deutung der Krippenlandschaft:

Den Flusslauf kann man als den Jordan deuten, an dem Johannes der Täufer auf Jesus hinweist und dessen Ankunft ankündigt.

Bethlehem und Jerusalem: d.h. Krippe und Kreuz sind nicht voneinander zu trennen. Die Hirten werden durch die Botschaft der Engel auf die Geburt im

Stall zu Bethlehem hingewiesen, die sich eilend aufmachen, um dem göttlichen Kind zu huldigen.

Als Jesus dreißig Jahre später zur Kreuzigung geführt wurde, musste er durch das Damaskustor gehen, denn direkt hinter dem Tor ist der Hügel Golgatha.

Im Damaskustor sieht man eine aus dem



Boden herausragende Eisenspitze, die als Halt für die zusammenschlagenden Torflügel des Stadttors dienen.

Laut Aussage von Katharina Emmerich's Visionen, soll Jesus dort zum dritten Mal unter dem Kreuz gefallen sein, bevor er dann auf dem Kalvarienberg, der ja vor der Stadtmauer lag, gekreuzigt wurde.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein...“

An dieses Schriftwort sollen die Weizenkörner erinnern, die teilweise auch im feuchten Moos keimen und (evtl. später) Frucht bringen.

P. Georg Witzel C.M.



# Besuch aus Indien

## an der Ringwallschule in Nonnweiler

**Voller Stolz überreichten die Schüler der ERS Ringwallschule Nonnweiler einer Delegation von Vinzentinerpatern aus Trier bzw. Indien einen Scheck im Wert von 1.330 €.**

Als Gäste durften wir Herrn Pater Norbert Ensich, Provinzial der Vinzentiner in Deutschland, Herrn Vinzentinerpater Ashwin aus Orissa in Indien und den aus Primstal stammenden Herrn Pater Andreas Müller, der seit 2007 ebenfalls dem Orden der Vinzentiner angehört, sowie dessen Vater, Herrn Peter Müller, den Vorsitzenden des Fördervereins der ERS Ringwallschule Nonn-



weiler, in Primstal zur Scheckübergabe begrüßen. Das Geld wurde im Rahmen des Projektes „Indienhilfe–Hilfe für die Ärmsten der Armen“ während der Projektwoche im Dezember 2008 an der ERS Ringwallschule gesammelt. Die Schüler dieser Projektgruppe backten eine Woche fleißig Plätzchen, die am Tag der offenen Tür verkauft wurden und einen Erlös von 330 € erbrachten.

Der Förderverein der Ringwallschule spendierte großzügig weitere 1.000 €, sodass unseren Gästen ein Betrag von 1.330 € überreicht werden konnte.

Die Schüler der Klasse 9H, die den Plätzchenverkauf organisiert hatten, durften der Delegation den Scheck übergeben. Schulleiter Berthold Ebert begrüßte zunächst die Gäste, woraufhin Pater Ashwin aus Indien den Schülern anschaulich in einer Gesprächsrunde über die sozialen Missstände in Indien, die vor allem Kinder betreffen erzählte. Viele sind Waisenkinder oder so arm, dass es sogar an grundlegenden Dingen, wie Nahrung, Kleidung und Schulen fehlt. Angeregt durch die Schilderung Pater Ashwins ergab sich ein großes Interesse unserer Schüler an der Situation indischer Kinder und Pater Ashwin konnte viele Fragen beantworten. So erklärte er, dass ein Kind in Indien im Monat mit 15 Euro gekleidet, ernährt und schulisch unterrichtet werden kann.

Diese Tatsache machte uns einerseits



nachdenklich, zeigte uns aber andererseits, dass mit unserem Spendenbeitrag viel Hilfe geleistet werden kann. Auch zukünftig wird die Ringwall-schule mit dem Kinderheim der Vinzentiner in Indien zusammenarbeiten und den Kontakt aufrechterhalten. Um dies zu ermöglichen wurden die E-Mail-Adressen ausgetauscht, so dass unsere Schüler insbesondere im Fach Englisch mit den Kindern des Kinderheimes in Indien in Kontakt bleiben können und sich z. B. über ihren Alltag und ihre Kultur austauschen können.

Unsere Gäste bedankten sich nochmals herzlich bei allen Schülern der Projektgruppe „Indienhilfe – Hilfe für die Ärmsten der Armen“ für das Backen und den Verkauf der Plätzchen. Ein besonderer Dank gilt auch der Bäckerei Seibert aus Otzenhausen, die unsere Aktion mit Spenden unterstützte.

Quelle: [www.ers-ringwallschule.de](http://www.ers-ringwallschule.de)



© photocase.de / bungo

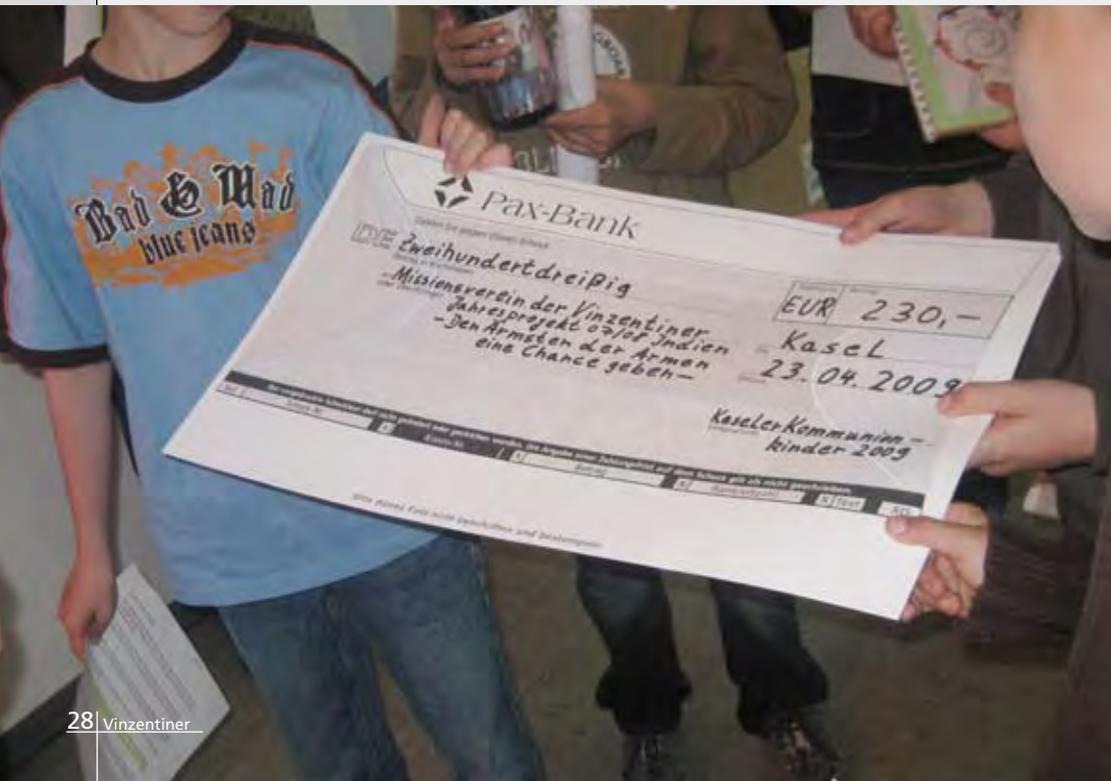
# Auch kleine Bäume

## tragen Früchte!

**Dass dieser Satz nicht nur eine von vielen überflüssigen Lebensweisen ist, haben die Kommunionkinder 2009 aus Kasel im Ruwertal bewiesen.**

Beeindruckt von dem Bericht über die Armut der Kinder in Indien, haben sie sich überlegt, etwas für diese Kinder zu tun. Zusammen mit ihren Katechetinnen und den Eltern haben sie bei verschiedenen Anlässen für dieses

Projekt geworben und Geld gesammelt. Sie hatten für diesen Zweck Bilder und Berichte aus dem Internet geladen, um vor Ort den Menschen zeigen zu können, für welches konkrete Projekt sie sammeln. Am Ende der Kommunionvorbereitung überreichten sie zusammen mit ihren Eltern P. Andreas Müller einen Scheck in Höhe von 230,- Euro. Die Kinder hatten jedoch eine Kettenreaktion ausgelöst und so wurde in den folgenden Monaten in Kasel weiter für dieses Projekt gesammelt.



Egal ob bei der „72-Stunden-Aktion“ beim Kaseler Kartoffelfest oder beim Ruwertal-Weinfest. Die Kinder fanden dabei zahlreiche Jugendliche die ihnen gerne unter die Arme griffen und auch begannen Geld zu sammeln. Am Ende konnte dann nach dem Erntedankgottesdienst in Kasel ein weiterer Scheck in Höhe von 1.000,- Euro an P. Müller übergeben werden. Dieser Betrag kam durch eine Spende des „Jugendring Kasel“ zustande, der am Ende großzügig aufgerundet hatte, und so einen Beitrag zur der unermüdlichen Arbeit der Kinder und Jugendlichen aus Kasel leisten wollte.

Bei einem „indischen Abend“ dankte P. Müller im Namen von P. Norbert Ensch, dem Provinzial der Vinzentiner

in Deutschland, und im Namen der indischen Mitbrüder. Mit dem gespendeten Geld kann vor Ort vielen Kindern eine Schulbildung, Essen und Kleidung und eine medizinischer Versorgung gewährleistet werden.

Dieses Beispiel hat gezeigt, dass auch noch so kleine und unscheinbare Gelegenheiten genutzt werden können um Gutes zu tun und anderen zu helfen. Die Kinder und Jugendlichen aus Kasel haben auf eindrucksvolle Weise gezeigt, dass es nicht darauf ankommt lange zu planen und zu überlegen, sondern genauso wie der Hl. Vinzenz von Paul sich von der Not der Menschen ergreifen zu lassen und zu handeln.



# Jeder ist willkommen!

## Das neue pastorale Team in der Spanischen Mission will auf spanisch sprechende Katholiken zugehen.

Hamburg (ms). Der Vinzentiner-Pater Dr. Miguel Zúniga (61) ist der neue Pfarrer für die spanisch sprechenden Katholiken in Hamburg. Ihm zur Seite steht als Gemeindeferentin Schwester Esther Luengos Vega (56) von der Gemeinschaft „Verbum Dei“, die ebenfalls in Hamburg neu ist.

Pater Dr. Miguel Zúniga ist der nördlichste Vinzentiner Deutschlands. Seit 38 Jahren gehört der Kolumbianer dem Orden an. Er studierte Theologie in Rom, Jerusalem und Frankfurt-St. Georgen, wo er auch promovierte. Als Dozent lehrte er unter anderem an der von Jesuiten geleiteten privaten Universität päpstlichen Rechtes in Bogotá. Als ihn sein Provinzial fragte, ob er als Priester nach Deutschland gehen könne, hatte er keine große Wahl: „Deutschland hat in Lateinamerika viel geholfen, jetzt können wir helfen, sagte mein Provinzial. Und als Ordensmann musste ich gehen.“

Der Vinzentiner kam vor elf Jahren nach Bremen, wo er die Spanische Mission betreute, bis sie vor drei Jahren geschlossen wurde. Danach wechselte er

ins Provinzialhaus der Thuiner Franziskanerinnen in Fürstenau. Zum 1. November bezog er als Nachfolger von Dr. Ramon Suarez Vilar eine Wohnung in der Spanischen Mission am Holzdamm.



Schwester Ester Luengos Vega und Pater Dr. Miguel Zúniga im Büro der Spanischen Mission

Ganz in der Nähe der Mission wohnt Schwester Esther Luengos Vega. Auch sie ist eine Ordensfrau: Nach ihrer Ausbildung als Grundschullehrerin fand die Spanierin zu „Verbum Dei“, mit 23 Jahren legte sie die Ordensgelübde ab. „Diese einfache Art des Lebens, immer abhängig von der göttlichen Vorsehung, das hat mir gleich gefallen. Wir leben in kleinen Gemeinschaften, verkünden Gottes Wort, und Gott hat mir immer den Weg geöffnet.“

Ihr Weg führte sie über Gemeindearbeit in Brasilien nach Deutschland. In Münster und Bonn studierte sie Theologie. Fünf Jahre lebte sie in den Slums von Guinea in Afrika, sieben Jahre in der Spanischen Mission in Moskau, neun Jahre als Religionslehrerin in Spanien. Die Einladung nach Hamburg kam für sie wie ein Geschenk.

In der Spanischen Mission begleitet sie nun Gebetsgruppen. „Die Menschen wollen lernen zu beten“, sagt sie. „Wir müssen auf die Menschen zugehen, sie fragen, welche Bedürfnisse sie haben“, sagt Pater Dr. Miguel Zúniga. Auch für jene, die illegal in der Stadt leben, fühlt er sich berufen: „Wenn wir etwas für sie tun können, machen wir es gerne im Sinne des Evangeliums.“ In die Gefängnisse will der Ordensmann ebenfalls gehen und sich um Häftlinge kümmern: Kontakt zu den Behörden hat er deshalb schon geknüpft.

Der Auftrag des pastoralen Teams ist auf das ganze Bistum ausgerichtet. An jedem zweiten Samstag versammelt Pater Zúniga in der Propstei in Lübeck eine kleine Gemeinde. In Hamburg treffen sich die spanisch sprechenden Katholiken in St. Bonifatius in Wilhelmsburg und in St. Elisabeth Harvestehude zum Gottesdienst. Zweimal in der Woche findet er zudem in der kleinen Kapelle der Mission statt. Samstags treffen sich im Haus die Kinder zur Katechese. Und mittwochs kommen die Senioren. Aber jeder spanisch sprechende Katholik ist dort willkommen, sagt Pater Zúniga: „Sie sollen mich besuchen!“

**Kontakt:**  
Spanische Mission,  
Holzdamm 22  
20099 Hamburg  
Tel. 040 / 280 13 60.

**Hintergrund**  
Zwei neue Ordensvertreter im Erzbistum Hamburg

Der katholische Männerorden der Vinzentiner (lat. Congregatio Missionis, CM) wurde 1625 vom hl. Vinzenz von Paul gegründet für den Dienst an den Armen in Paris. Weil das erste Mutterhaus im Stadtteil Saint Lazare stand, werden sie auch Lazaristen genannt. Zur Kongregation gehören heute rund 4000 Männer: Rund 3200 Priester, 800 Brüder. Das Wort Gottes ist Zentrum und Quelle der Gemeinschaft „Verbum Dei“. Die Gemeinschaft wurde 1964 von Jaime Bonet, einem Weltpriester aus der Diözese Mallorca, gegründet. Die Mitglieder in den Kernzellen, Hausgemeinschaften und Familien leben in Gütergemeinschaft.

Im Mittelpunkt steht das Gebet und Initiativen der Glaubensverkündigung. Als „neue Form gottgeweihten Lebens“ wurde die kontemplativ-missionarische Lebensform der über 130 Häuser und Zentren in über 30 Ländern und auf allen Kontinenten im Jahr 2000 nach Päpstlichem Recht bestätigt.

Quelle: [www.neue-kirchenzeitung.de](http://www.neue-kirchenzeitung.de)



## Messbund der Vinzentiner

### Was ist das?

Jesus Christus hat seinen Jüngern versprochen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Diese Zusage Jesu erfüllt sich in jeder heiligen Messe. In seinem Wort und unter den Zeichen von Brot und Wein ist er gegenwärtig. Deshalb bringen die Gläubigen in der Eucharistiefeier ihre Sorgen und Anliegen vor den Herrn. Eine besondere Form, dies gemeinschaftlich zu tun, ist der Messbund.

Immer dann, wenn wir Vinzentiner die Messe feiern, nehmen wir alle, die sich unserer Gebetsgemeinschaft angeschlossen haben, mit hinein in das große Geheimnis des Todes und der Auferstehung Jesu. Weil Jesus selbst gelitten hat, vertrauen wir Christen darauf, dass er uns in den Schwierigkeiten unseres Lebens nicht alleine lässt. Weil er den Tod überwunden hat, erhoffen wir von ihm neue Kraft für unseren Alltag. Außerdem erbitten wir seinen Beistand für unsere Familien und Freunde, für Lebende und Verstorbene.

Das Gebet füreinander zeigt sich besonders, wenn täglich eine Messfeier von einem deutschen Vinzentiner in den Anliegen der Messbund-Mitglieder gefeiert wird.

Als Mitglied des Messbundes werden Sie mitgetragen vom Gebet vieler anderer Menschen. Das ist gut zu wissen, vor allem in den Zeiten, wo vielleicht das eigene Beten schwer fällt. Außerdem haben Sie die Gewissheit, dass auch nach Ihrem Tod am Altar an Sie gedacht wird.

### Wie werde ich Mitglied im Messbund der Vinzentiner?

Dem Messbund der Vinzentiner können Sie jederzeit persönlich beitreten. Man kann aber auch andere Lebende oder Verstorbene darin aufnehmen lassen. Bitte füllen Sie die untenstehende Postkarte aus und senden Sie uns diese zu. Bei der Aufnahme erbitten wir eine einmalige Spende von mindestens 10 Euro. Ihre Gabe kommt unserer Priesterausbildung in Deutschland und der Mission in Übersee zu Gute. Als Zeichen der Zugehörigkeit zu unserer Gebetsgemeinschaft senden wir Ihnen ein Aufnahme-Bildchen. Einmal im Jahr erhalten Sie außerdem kostenlos unser Jahresheft „Die Vinzentiner“, in dem Sie Informationen über unsere Gemeinschaft und unsere Tätigkeiten finden.

Schicken Sie einfach nebenstehenden Coupon ausgefüllt an:

**Provinzialat der Vinzentiner | Postfach 3827 | 54228 Trier**



#### Jesus Christus spricht:

*„Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“*

(Matthäusevangelium, Kapitel 18, Verse 19-20)

In den Vinzentiner-Messbund sollen aufgenommen werden:

Lebende:

---

---

---

Verstorbene:

---

---

---

- Meine Messbund-Spende habe ich am \_\_\_\_\_ überwiesen  
auf das Konto: Pax-Bank-Trier | BLZ 370 601 93 | Kto. 301 077 507 7
- werde ich nach Erhalt des Messbund-Aufnahme-Bildchen überweisen.



## Vinzenz von Paul Gymnasium

Niederprüm

An die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, an das Kollegium und alle, denen unsere Schule am Herzen liegt.

Seit Oktober 2004 gibt es am Vinzenz-von-Paul-Gymnasium in Niederprüm einen Förderverein. In § 2 der Satzung heißt es: „Zweck des Vereines ist es, das Vinzenz von Paul Gymnasium in Niederprüm bei der Erfüllung seiner erzieherischen und Bildungsaufgaben ideell und materiell zu unterstützen. Er nimmt sich darüber hinaus der Kontaktpflege zu seinen Mitgliedern und den ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums an.“

Die vom Vereinsgesetz geforderten Ämter haben folgende Damen und Herrn inne:

- 1.Vorsitzender: Herr Küser, Bleialf
- 2.Vorsitzender: Frau Schufen, Ormont
- Kassenwart: Frau Jakobs-Mayer, Schönecken
- Schriftführer: Frau Schmitz, Schoßheck

Kraft Amtes gehören dem Vorstand des weiteren an: der / die Schulleternbeiratsvorsitzende sowie der Schulleiter.

Der Mindestbeitrag wurde von der Mitgliederversammlung auf EUR 12,- pro Jahr festgesetzt.

Wir bitten Sie herzlich, diesen geringen Betrag (EUR 1,00 pro Monat) nicht zu scheuen und durch ihren Beitritt zum Förderverein die erfolgreiche Arbeit des Vereins für das Vinzenz von Paul Gymnasium und seine Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Wir sind sicher, dass Sie unser vorgetragenes Anliegen wohlwollend aufnehmen werden, und würden uns freuen, wenn sie Mitglied im „Verein der Freunde und Förderer des Vinzenz von Paul Gymnasiums in Niederprüm“ werden würden.

Hans-Peter Küster (1. Vorsitzender) Anita Schufen (2. Vorsitzende)

Bankverbindung: KSK Bitburg-Prüm, BLZ 58650030, Konto-Nr.: 8000747  
E-mail: Vinzentiner.NP@t-online.de

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer des Vinzenz-von.PaulGymnasium in Niederprüm e. V.

Unser Kind besucht zur Zeit die Klasse ..... des Vinzenz-von-Paul-Gymnasiums.

Name: ..... Vorname: .....  
Straße: ..... Wohnort: .....  
E-Mail Adresse: .....

## Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Verein, den zu entrichtenden Jahresbeitrag in Höhe von ..... Euro (bitte Betrag einsetzen) jährlich zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

Konto-Nr.: ..... Bankinstitut: .....  
Bankleitzahl: .....

Datum und Unterschrift



www.modelldesign-trier.de

